



# URLAUB FÜR DIE OHREN

Aha. Eine kompakte Zweiwegebox. Gibt's davon denn nicht schon genug? Oder sollte es eine kleine Firma aus Österreich am Ende geschafft haben, ihrem Lautsprecher eine echte Daseinsberechtigung mit auf den Weg zu geben?

*Der Ringstrahler streckt seine Spitze neugierig in den Wind. Die „Kalotte 2.0“ überzeugt mit perfekter Frequenzganglinearität bei sehr geringem Klirr*



Gewiss. Es gibt sie zu Legionen: Lautsprecher, die so aufgebaut sind, dass sie in einen durchschnittlichen Wohnraum so zu integrieren sind, dass sie sich optisch unterordnen. Hübsch sollen sie sein, zur Einrichtung passen und gut klingen dürfen sie letztlich auch noch. Meist bedingt die Größenvorgabe ein Zweiwegesystem, das entweder ins Regal gepfercht wird (der weniger erstrebenswerte Fall) oder (besser) auf Ohrhöhe an akustisch sinnvoller Orten seinen Dienst verrichten darf. Diesen Vorgaben beugt sich auch die „Art“ vom österreichischen Hersteller Trenner & Friedl. Das kleinste Modell der acht Typen umfassenden Palette hätte somit gute Chancen, im unüberschaubaren Meer der Kompaktboxen unterzugehen. Was, so viel vorweg, absolut bedauerlich wäre, denn dieser Lautsprecher verdient definitiv größere Aufmerksamkeit. „Art“ steht übrigens für den berühmten Altsaxofonisten Art Pepper; Trenner & Friedl benennen alle ihre Lautsprecher nach Jazzgrößen.

Zuerst einmal fällt auf, dass er vermeintlich auf dem Kopf steht: Der Hochtöner ist unten, der Tiefmitteltöner oben angeordnet. Die Gründe dafür liegen im Abstrahlverhalten begründet: Man bekommt das Timing der einzelnen Schallanteile am Hörplatz so besser übereinander. Weitere Besonderheiten erschließen sich beim „Beispielen“ der Art: Der zierliche Lautsprecher ist mit rund sieben Kilogramm erstaunlich schwer, ist exzellent verarbeitet und hat bei der Materialwahl ein paar Besonderheiten parat. Unser Testexemplar ist in ein wunderschönes, sehr helles Ahornfurnier verpackt und kostet 3.200 Euro pro Paar. Etwas weniger exklusive Furniere sind für 200 Euro weniger zu haben.

Gewiss, das ist eine Menge Geld für so wenig Lautsprecher. Allerdings steckt hier eine Menge Aufwand im Detail, und dazu muss man genauer hinsehen. So besteht die Front zum Beispiel aus dem Kunststein „Corian“, aus dem sonst zum Beispiel besonders strapazierfähige Küchenarbeitsplatten hergestellt werden. Hier kommt das Material wegen seiner Härte und seinen Dämpfungseigenschaften zum Ein-

satz. Alle Gehäusewände sind mehr, als sie zu sein scheinen, wie der Klopfest beweist: Das Gehäuse resoniert extrem wenig. Die Wände sind weitaus dicker, als man es vermuten würde, sie sind nämlich Sandwichkonstruktionen aus verschiedenen Holzwerkstoffen; bei der Rückwand kommt gar ein Verbund aus MDF und Aluminium zum Zuge.

Die Abmessungen der Box entheben sie ein wenig der gängigen Standards: Sie ist deutlich tiefer als hoch. Das Verhältnis der Kantenlängen orientiert sich am goldenen Schnitt, wodurch die Frequenzen der unvermeidlichen stehenden Wellen im Gehäuse besonders günstig zueinander zu liegen kommen.

Auch die Auswahl der Treiber zeugt von Geschmack: Der Metallmembran-Fünzföbler ist ein edles Stück eines norwegischen Zulieferers, der Hochtöner stammt aus Dänemark. Letzter ist keine normale Kalotte, sondern ein „Ringstrahler“. Hier übernimmt, wie der Name schon sagt, eine ringförmige Membran die Schallabstrahlung; aus ihrer Mitte ragt ein spitzer Phase-Plug heraus. Der Hochtöner ist übrigens eine der wenigen Stellen des Lautsprechers, an denen man nennenswerte Mengen von Kunststoff findet. Der Hersteller setzt ansonsten möglichst konsequent auf naturnahe Materialien. Auch beim Dämmmaterial, das ist nämlich echte Schafwolle.

Die Art ist ein Bassreflexsystem und „atmet“ durch ein Rohr an der Rückseite. Diese wird ansonsten von einem fürstlichen Lautsprecherterminal dominiert: Der „Schraubstock“ für Kabelschuhe oder lose Kabelenden stammt vom Spezialisten Cardas, der auch die Innenverkabelung beisteuert. Die Frequenzweiche sitzt innen auf der herausnehmbaren Rückwand und wird in Köln gefertigt: Das überlässt man nämlich dem bekannten Bauteilespezialisten Mundorf.

Bei jedem Detail dieses Lautsprechers spürt man langjährige Erfahrung: Hier wurde rein gar nichts dem Zufall überlassen, viel Wert auf technische und haptische Qualität gelegt und ganz einfach versucht, einen richtig guten Job zu machen. Mit Erfolg.

## Anlage

### Plattenspieler:

- Transrotor Fat Bob / SME 309 / Grado Statement 1

### Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono

### Vorstufen:

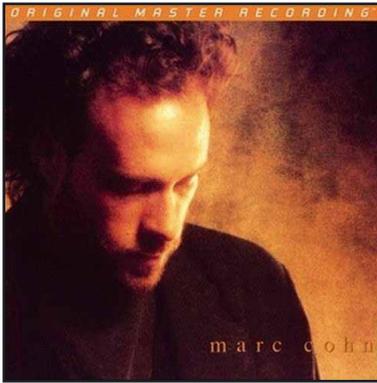
- MalValve preamp four line

### Endverstärker:

- Accustic Arts Amp2 MK2
- SymAsym

### Vollverstärker:

- 47 Laboratory 4717



## Musik

**Marc Cohn**

Marc Cohn

**Ricki Lee Jones**

Pop Pop

**Walcott / Cherry / Vasconcelos**

Codona3

**VA**

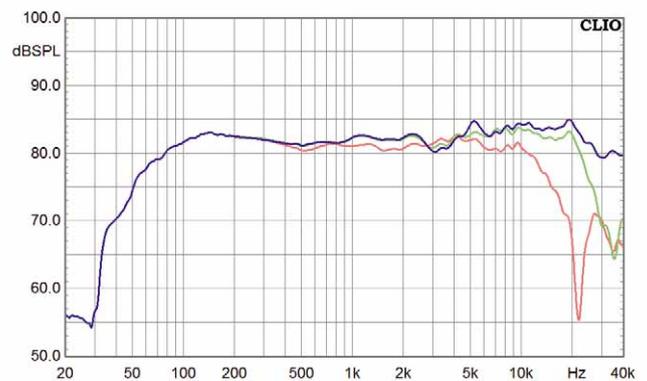
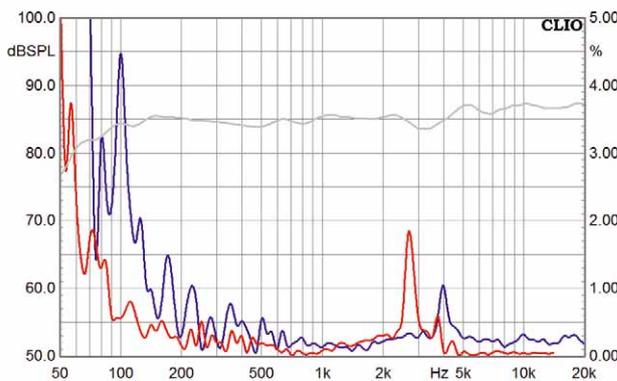
Meyer Records Vol 3

Akustisch zählt die Art auf gar keinen Fall zu den Lautsprechern mit ausgeprägtem „Hoppla, jetzt komm ich“-Charakter. Sie spielt beim ersten Hinhören im besten Sinne unauffällig. Der Eindruck ist allerdings nicht von Bestand. Es braucht ein paar Minuten, um zu entdecken, was hier Besonderes vor sich geht. Dazu gehörender Lieblingshörplatz, die richtige Musik und eine gelassene Erwartungshaltung. Die kleine Trenner & Friedl sammelt ihre Punkte ganz sanft, aber reich- und nachhaltig. Zunächst erst einmal befließigt sich die Box einer gewissen Zurückhaltung im Bassbereich. Wir haben es hier nämlich mal nicht mit einer Abstimmung zu tun, die Bass durch einen angehobenen Grundtonbereich suggeriert. Die Kleine läuft gerade, und wenn sie nicht mehr kann, dann kommt halt nix mehr. Das ist völlig in Ordnung, hat sogar ein paar handfeste Vorteile, und die betreffen die mittleren Lagen, die ohne irgendwelche Verdeckungseffekte einfach mehr zeigen dürfen. Ich darf den Konstrukteuren ein großes Kompliment dafür aussprechen, wie sie die nicht ganz einfach zu beherrschende Membran des Tiefmitteltöners zum „Singen“ bekommen haben: Keinerlei metallischer Beigeschmack, kein betont „krispes“ Klangbild, aber trotzdem sehr fein aufgelöste Gesangsstimmen. Auch der Hochtöner wirkt eher sanft und ein bisschen dezent, aber die Rechnung geht auf: Der kritische Brillanzbereich tönt überaus stimmig, so dass



Die bestens bestückte Frequenzweiche sitzt im Gehäuse hinter dem exzellenten Alumembran-Woofer

Frauenstimmen ihre Künstlichkeit fast völlig ablegen, und das passiert auch bei guten Aufnahmen sehr selten – unabhängig von Größe und Preis eines Lautsprechers. Der Übergang zwischen beiden Treibern geriet unhörbar, die Art klingt, was ihr Ausdrucksvermögen angeht, fast wie ein Breitbänder – sehr erstaunlich. Dazu passt eine sehr variable Raumabbildung, die Ereignisse mühelos sowohl vor als auch die hinter Lautsprecherebene stellen kann. Am beeindruckendsten jedoch finde ich eine messerscharf und superklar zwischen die Lautsprecher gestellte Solostimme, die emotional, aber nicht überzogen wiedergegeben wird. Wenn's überhaupt eine „Ricki-Lee-Jones-Box“ gibt, dann diese hier.

**Messtechnik-Kommentar**

Auch wenn Trenner & Friedl behaupten, erst in zweiter Hinsicht Wert auf einen linearen Frequenzgang zu legen – der hier ist mustergültig. Der Bass reicht bis in die 60-Hertz-Region, es gibt keine nennenswerte Grundtonüberhöhung, der Hochtöner läuft mustergültig bis weit über die Wahrnehmungsgrenze. Der Wirkungsgrad beträgt in etwa 83 Dezibel – die Box will einen eher kräftigen Antrieb. Sehr erfreulich zeigt sich auch das Verzerrungsverhalten: Bei 85 Dezibel liegen sowohl K2 als auch K3 über weite Teile des Frequenzbereiches unter 0,3 Prozent, nur im Bass wird's naturgemäß etwas mehr. Es gibt eine der Metallmembran geschuldete Klirrspitze bei knapp drei (K2) respektive vier (K3) Kilohertz, die sich aber nicht störend bemerkbar macht.



*Außergewöhnlich: das massive Kupfer-Anschlussterminal mit zentraler Drehschraube. Strömungsgünstig: das große Reflexrohr*

Die Art ist ein anspruchsvoller Lautsprecher. Sie wird umso besser, je hochwertiger die vorgeschaltete Elektronik ist. Das mag sich selbstverständlich anhören, ist es aber keineswegs: Viele Lautsprecher mit ausgeprägten Eigenarten neigen dazu, die Eigenheiten der Kette zu maskieren. Die Trenner & Friedl braucht eine lebendige, agile Ansteuerung, sonst klingt sie schnell langweilig. Was zum Beispiel exzellent funktioniert, ist der kleine 47 Laboratory-Vollverstärker „4717“, den wir Ihnen an anderer Stelle in Verbindung mit einem hauseigenen Lautsprecher vorstellen. Röhren sind so recht nicht ihr Ding, wer's trotzdem probieren will, sollte ins Regal mit ein paar Watt mehr greifen.

Mit einem eher kräftigen Transistor geht's leichter, und irgendwann begreift man auch, dass die Box erstaunlich tiefe Töne zu reproduzieren in der Lage ist: Sie sind halt nur nicht so laut wie bei einem größeren Lautsprecher. Den gerne genommenen Trick, mangelndes Bassvolumen mit einer betont wandnahe Aufstellung zu kompensieren, sollte man hier übrigens mit Vorsicht genießen: Die Art verliert dadurch ein wenig von ihrer überaus präzisen Tieftonwiedergabe, was wir auf keinen Fall riskieren wollen.

Stellt sich nur noch die Frage: Sind Sie reif für eine so dezente Lautsprecherpreziöse?

*Holger Barske*

### Trenner & Friedl „Art“

- Paarpreis ab 2.990 Euro
- Vertrieb Trenner & Friedl, Graz, Österreich
- Telefon 0043 (0)664 4424105
- Internet [www.trenner-friedl.com](http://www.trenner-friedl.com)
- Ausführungen verschiedene Furniere, Klavierlack
- B x H x T 18 x 27 x 30 cm
- Gewicht 7 kg
- Garantie 2 Jahre
- Bauart 2 Wege Bassreflex
- Nennimpedanz 8 Ohm
- Anschluss Cards-Terminal
- Tiefmitteltöner ca. 130 mm
- Hochtöner Ringstrahler

#### Fazit

Wir haben es hier mit einem extrem hochwertigen Kleinlautsprecher zu tun, mit dem man über lange Zeit sehr erholungsvoll Musik hören kann und der trotzdem ein ausgesprochen feines Händchen für Details hat.

**HiFi**  
Lautsprecher  
Test-Jahrbuch 2012



*Mit schlichter Eleganz zum Erfolg: Die äußerst stimmige Farbkombination, knackige Proportionen und hübsche Details machen die Trenner & Friedl zu einem attraktiven Schallwandler*

**AVM**  
AUDIO VIDEO MANUFAKTUR

Zu schön, um Platz zu sparen:



#### EVOLUTION.2

AVMs audiophile Meisterklasse bekommt ein neues Gesicht. Und dazu eine vollkommen neue technologische Grundlage. Das Ergebnis ist hörbar, spürbar, sichtbar, wunderbar: Unübertroffene Klangqualität trifft zeitloses Design. In Schwarz, Silber und jetzt auch in Chrom. Überzeugen Sie sich selbst – im guten Fachhandel.



*Handcrafted in Germany*

[www.avm-audio.de](http://www.avm-audio.de)

AVM GmbH, Daimlerstr. 8, 76316 Malsch  
Telefon 07246 4285